



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Gedichte - 1838. Übersetzungen

Freiligrath, Ferdinand

1870

Roland der Held

urn:nbn:de:hbz:466:1-31717

Der uns zu lösen kam,
 Litt, starb, hinab zur Hölle stieg,
 Ihr als ein Held entriß den Sieg;
 Dem Tod den Stachel nahm.

Stirb! — Auf der Schöpfung Trümmern steh'
 Ich stolz; ich kann nicht sinken!
 Den letzten, herbsten Kelch, den je
 Ein Mensch trank, muß ich trinken!
 Geh'! sag' der Nacht, die dich begräbt,
 Du sahst den Letzten, der gelebt;
 Dein Tod war ihm ein Spott!
 Das All zerfiel, todt war die Zeit —
 Doch ihm blieb die Unsterblichkeit
 Und sein Vertrau'n auf Gott!"

Roland der Held.

Roland der Held! — Roland der Held!
 Falsche Zeitung, daß er fiel im Feld,
 Schlag an des Rheines Strand;
 Da erlag dein treues Herz in Pein,
 O du Schönste auf und ab am Rhein,
 O du Schönste rings im Land!

Und den Schleier nahm sie unverweilt,
 Wo am Werth der Strom vorübereilt; —
 O, zu rasch! — bald flirrt ein Sporn! —
 Umsonst, der Schwur und die Locke fällt,
 Als am Drachensfels die Trompete gellt —
 Ihres Ritters lustiges Horn!

O, nun bricht ihr Herz, von Gram verzehrt; —
 Und wär' er gestern heimgekehrt,
 Sie hätt' ihn glühend geküßt;
 Und die Reize hätten ihn all' beglückt,
 Die er nimmer, nimmer an's Herz nun drückt —
 Wenn es nicht im Himmel ist!

Doch der Ritter treu und der Ritter kühn,
 Er sitzt ab, er kann nicht von dannen ziehn,
 Es hält ihn mit Gewalt.
 Er will athmen nur, wo ihr Athem weht,*
 Wo für ihn auch aufsteigt ihr Gebet,
 Wenn das Hallelujah schallt!

Noch ein Fenster hebt sich, längst ergraut,
 Von dem Schlosse, das er sich gebaut,
 Wo der Rhein am Werth sich bricht.
 Dort, zu Mettenklang und Orgelbraus,
 Sah er nieder auf der Liebsten Haus —
 Denn sie selber sah er nicht.

Sie starb! — Er ritt ins Schlachtgefild;
 Vor sein sterbend Hirn noch trat ihr Bild,
 Als er fiel des Tapfern Fall;
 Ihren Namen mit der letzten Kraft
 Rief er aus, die Blume der Ritterschaft,
 Roland zu Ronceval!

* „For he loved to breathe the neighbouring air.“ — Man wird mir die
 Reminiscenz aus Schiller wohl verzeihen:

Sieht ein Schiff an Joppe's Strande,
 Das die Segel bläht,
 Schiffet heim zum theuren Lande,
 Wo ihr Athem weht.